Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 271 Dienstag, den 17. November **1896.**

Die Aufbesserung der Beamtengehälter.

In Folge der ununterbrochen wachsenden Einnahmen im deutschen Reiche, wie auch im einzelnen Bundesstaaten, voran im Königreiche Preußen, wird in diesem Winter im Reichstage, wie im preußischen Landtage ernstlich an eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter herangetreten werden, die sich auf die verschiedensten Beamtenkategorieen in der Civil- wie in der Militär-Verwaltung einschließlich der Offiziere erstrecken werden Den Beamten ist eine Aufbesserung ganz gewiß überall da zu gönnen, wo ihre Bezüge sich nicht mit der Arbeitslast, mit der heute sehr erschwerten Lebenshaltung und mit dem Aufwande vereinbaren lassen, der aus ihrer Stellung naturgemäß folgt. Auf der anderen Seite wird man aber auch in Betracht zu ziehen haben, daß den Beamten in ihren Pensionen, sowie in der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen schon ein Recht gewährt ist, welches der Privatmann nicht besitzt, wogegen der Letztere wieder eine Thätigkeit zur Erhöhung seiner Einnahmen entwickeln kann, die dem Beamten durch seine Stellung versagt ist. Daß auf einem gewissenhaften, pflichtgetreuen uud befähigten Beamtenthum das pünktliche Funktioniren einer Staats- oder Stadtverwaltung oder anderer Behörden beruht, ist einleuchtend, wir wissen aus manchem Einzelfall in Staaten und Städten, daß ein wenig gewissenhaftes und auf den Vortheil der eigenen Tasche bedachtes Beamtenthum außerordentlichen Schaden anrichten kann. Die Staatsbankerotte in Griechenland, Portugal und Argentinien, die Zinsenverkürzung in Serbien sind auf nichts Anderes, als auf eine liederliche Verwaltung zurückzuführen und hätten sich bei strenger Gewissenhaftigkeit recht wohl vermeiden lassen. Kein Staat bezahlt in Europa seine Beamten verhältnißmäßig so schlecht, wie Rußland, denn von der von der Kultur noch immer nicht allzu sehr beleckten Türkei wollen wir nicht reden, aber nirgends kommen auch so viel Unredlichkeiten im Beamtenthum vor, wie in Rußland. Das bekannte große Unglück in Moskau ist ja auch nur dadurch herbeigeführt worden, daß sich Beamte herausgenommen hatten, Unterschlagungen zu verüben und nun bemüht waren, diese Strafthaten durch eine überhastete Vertheilung zu verdecken. Was unzuverlässige Stadtverwaltungen leisten können zeigt sich, um blos einige Beispiele anzuführen, in Rom, Madrid, Neapel u. s. w. Eine deutsche Stadtverordnetenversammlung würde vom Schlage gerührt, wenn sie von den dort möglich gewesenen Ausgaben genaue Kenntniß hätte. In keinem Lande der Welt giebt es eine so bis auf den Pfennig genaue Verwaltung, wie im deutschen Reiche, und was schon hier durch Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit gespart wird, könnte zum Theil eine Prämie für das Beamtenthum werden.

Der Beamte steht im Dienst der allgemeinen Wohlfahrt, von ihm werden hohe Leistungen verlangt, und wenn im öffentlichen Leben einmal nicht Alles klappt bis zum Punkt auf dem i, wenn ein Gesetz und seine Ausführung nicht in allen Punkten behagt, wenn behördliche Verordnungen überflüssig erscheinen, immer wendet sich des Bürgers Kritik gegen die Beamten gehören sie nun hohen oder niedrigen Instanzen an. Will man tüchtige Leistungen von oben bis unten, so ziemt sich dafür entsprechendes Gehalt, der Privatmann thut auch nichts umsonst, und wir haben, wie gesagt, bei uns sehr tüchtige Leistungen, wenn ja natürlich auch im Beamtenthum Fähigkeiten und Anlagen verschieden sind, denn sonst müßte jeder Beamte ein Minister werden, wenn er nur erst die Geheimrathswürde erklommen hat. Alles in Allem kann jeder Staat etwas mehr für seine Beamten thun, auch Deutschland und seine Bundesstaaten, dafür sind schon an anderer Stelle Ersparnisse durch Vereinfachungen zu erzielen. Allerdings wird man in den Bevölkerungskreisen, welche noch immer unter wirthschaftlichen Mißverhältnissen leiden, ungern daran denken, an und für sich schon hohe Beamtengehälter noch weiter zu erhöhen. Der Amtsaufwand kann sich auch in unseren sozial so sehr bewegten Zeiten in jenen Grenzen halten, welche einem jeden Staatsbürger, mithin auch dem Beamten wohl anstehen, der doch nie zu vergessen hat, daß er im Dienste des allgemeinen Wohles steht.

Von unseren Reichsbeamten wünscht man ganz gewiß den Herren von der Post, nebst allen Unterbeamten ein solches Gehalt, wie es bei dem sich immer mehr ausbreitenden, verantwortungsvollen Dienst am Platze ist. Und was für die Beamten der Reichspost gilt, gilt selbstverständlich auch für die der baierischen und württembergischen Post, die sich in nichts von ihren Kollegen im Reiche unterscheiden. Es kommt ja vor, daß sich ein deutscher Reichsbürger auch einmal gewaltig über die Post aufregt, hierin und darin soll es nicht gestimmt haben, aber wenn nun wirklich einmal ein nicht unberechtigter Grund zu Ausstellungen vorliegt, in wieviel tausend und abertausend Fällen ist nicht aller Grund zu hohem Lobe vorhanden, das zu spenden dann aber mit größter Regelmäßigkeit vergessen wird? Und derjenige Deutsche, welcher postalische Verhältnisse im Auslande aus eigener Anschauung und Erfahrung gründlich kennt, der leistet in hellem Zorn dort oft einen heiligen Eid, nie wieder ein Wort gegen die Post in Deutschland zu sagen. Er weiß, wie es anderswo zugeht. Keine Verwaltung ist so prompt und schließlich auch verbindlich gegen das Publikum, wie die Post, mit keiner findet auch eine so innige Verbindung statt. Und dabei werden die Postbeamten bis herab zum Landbriefträger, und diese vor Allem in der That nicht zum besten bezahlt. Exzellenz von Stephan hat zu viel Ueberschüsse aus der Post herauswirthschaften müssen, und für seine Beamten blieb da weniger übrig. Nun jetzt hat man Geld, man thue, was längst hätte geschehen sollen, auch ganz.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November.

Der Kaiser, welcher am Freitag und Sonnabend in Letzlingen zur Jagd weilte, ist wohlbehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

Zur Vorbereitung der studentischen Festlichkeiten am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. waren Sonnabend Abend Vertreter aller größeren Korporationen in Berlin versammelt. Es wurde ein Festausschuß gewählt. Ueber die Art der Veranstaltungen wurden vorläufig noch keine Berathungen gepflogen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Sonnabend Abend aus Letzlingen, wo er beim Kaiser weilte, in Berlin wieder eingetroffen.

Dem Bundesrathe des Deutschen Reichs sind jetzt die Protokolle der im Frühjahr in Paris zum Zweck der Revision des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr abgehaltenen Konferenz von Vertretern der betheiligten Staaten vorgelegt worden.

Der Prinzregent von Bayern soll in einem Fall, in welchem ein Offizier sich als prinzipieller Gegner des Duells erklärt hatte, dem Ehrengericht gegenüber dahin entschieden haben, daß kein Grund vorhanden sei, einen solchen Offizier zu entlassen. Das bayerische Kriegsministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung in den Ehrengerichtssatzungen verfügt.

Die konservative Fraktion wird der „Post" zufolge schon in den nächsten Tagen die Margarinevorlage in der im vergangenen Sommer vom Reichstage abgelehnten Form wieder einbringen trotzdem es sonst nicht Brauch ist, ein und dieselbe Vorlage im Verlaufe einer Session zweimal einzubringen.

Betreffs der Centrumsinterpellation über die Hamburger Enthüllungen haben sich nunmehr auch die Nationalliberalen dahin geeinigt, seitens der Fraktion eine kurze Erklärung abzugeben, wie solche auch von den beiden konservativen Parteien in Aussicht genommen ist. Die Erklärung der Nationalliberalen wird Herr v. Bennigsen abgeben.

Der interimistische Börsenausschuß ist bekanntlich für nächsten Donnerstag im Reichsamt des Innern in Berlin zur ersten Sitzung einberufen worden. Als Vertreter der Landwirthschaft sind vom Bundesrath folgende Herren zu Mitgliedern des Ausschusses ernannt worden: Geh. Ober-Reg.-Rath Gamp, Graf Kanitz-Podangen, Graf Arnim-Muskau, Graf Schwerin-Löwitz, Oekonomierath Winkelmann, v. Soden-Bayern und Oekonomierath Ring-Düppel.

Die Bewegung der Bevölkerung des deutschen Reichs im Jahre 1895 stellt sich wie folgt, Die Zahl der Geburten belief sich mit den Todtgeburten auf 1941644 gegen 1866151 im Durchschnitt der zehn Jahre 1886/95. Ist die Zahl der Geburten hiernach auch absolut gestiegen, so ist sie doch im Verhältniß zur Bevölkerung hinter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre zurückgeblieben; denn es wurden nur 37,36 auf 1000 Personen geboren gegen 37,70 im Durchschnitt 86/95. Dasselbe ist aber auch, und zwar im verstärkten Maße, bei den Sterbefällen festzustellen. Es starben im Jahre 1895, wieder mit Todtgeborenen, 1215854 Personen gegen 1244515 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Auf 1000 Personen kommen

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(46. Fortsetzung.)

Bewundernswerth ist es, mit welch' weltmännischer Gewandtheit er sich Frau Anna gegenüber entschuldigt.

Diese wirft einen fragenden Blick auf Weihold, sobald sie sich unbeobachtet glaubt. Er lehnt sich gegen den Schiffsrand, den Kopf etwas heruntergebeugt.

Sein Auge hat einen matten Glanz und er schaut zur Seite.

Bei einem Scherzwort, das ihm Robert zuruft, wendet er das Gesicht und ein leichtes Lächeln zieht um seine Lippen.

Die unangenehme Laune des Assessors hält wirklich an, bis man nach Hause fährt.

Es dunkelt bereits ziemlich stark, als die kleine Gesellschaft die Stadt erreicht.

Ein Wagen ist bald zur Stelle geschafft und die Fahrt geht am Hause Herrn von Heimens vorüber, wo der Kutscher anhält.

„Ich möchte doch rasch nach Renate sehen, meint Frau Anna.

Es geht nicht gut, sogleich den Wunsch der Mutter abzulehnen.

Während Robert mit Weihold im Fond des offenen Wagens zurückbleibt, schreiten der Assessor und seine Schwiegermutter die Treppe hinauf.

Im Salon angelangt, wendet sich Heimen an Frau Anna.

„Ich möchte Sie bitten, einen Augenblick zu verharren. Wie ich bemerke, hat meine Frau noch gar kein Licht in ihrem Zimmer. Ich will vorsichtig nachsehen. Schläft sie, so ist es am besten, wenn wir sie nicht stören."

Frau Anna nickt und er schreitet vorsichtig durch die Thür des anstoßenden Zimmers, welche offen bleibt. Langsam theilt er sodann zwei Portieren und nun tritt er halb in das Schlafgemach seines Weibes.

Es brennt kein Licht; aber durch das Fenster fällt schimmernder Mondenschein.

Ein blasses Angesicht richtet sich von den Kissen auf, zwei dunkle Augen schauen ihn an.

„Du bist wach, Renate?" fragte er gedämpft.

„Ja — und nicht wahr — es ist ein Traum, der mich quält.

„Nein —" antwortet er kaum verständlich.

Mit einem tiefen Seufzer gleitet sie in die Kissen zurück.

Er wartet noch eine Weile. Sie rührt sich nicht mehr.

Dann schreitet er ebenso leise, wie er kam, durch die Zimmer.

„Nun!" fragte Frau Anna.

„Sie schläft —" antwortet er, zur Seite blickend.

Es ist die erste Lüge seines Lebens.

Mir war es vorhin — ich hörte einen Seufzer? Renate ist doch nicht ernstlich erkrankt?"

„Nein, nein — es wird rasch vorübergehen. Nur Ruhe thut ihr noth!"

„Dann will ich wieder gehen. Benachrichtigen Sie mich morgen früh?"

„Gewiß, gewiß —"

Frau Anna entfernt sich, von dem Assessor zum Wagen geleitet.

Seltsamer Weise vergißt heute Hans gänzlich, Einem von ihnen die Hand zu reichen.

Es ist ein frostiger Abschied, aber dennoch spricht man sich nicht darüber aus.

In seinem Hotel angekommen, sinkt Weihold kraftlos auf einen Stuhl.

„Ist das Unglück wieder da?" murmelt er. „Ach, diese Schatten, die aus der Vergangenheit herüberreichen. In ihrer Eiseskälte erfriert das Glück mit dem Frieden!"

Nach einer Weile springt er energisch auf und durchmißt das Zimmer mit seinen Schritten.

„Ich muß ihm vorbeugen! Nicht schneller, als seine Anfrage, gelangt meine Nachricht nach New-York — aber zu gleicher Zeit. Vielleicht gelingt es doch noch einmal, die drohenden Wolken zu zerstreuen. Dann aber scheide ich für immer von Europa, wo mich nur Unwetter empfängt, sobald ich auftauche."

Er tritt an das Fenster, blickt hinauf nach dem dunklen mit tausend Lichtern übersäeten Nachthimmel.

„Scheiden — für immer von Dir, deutsche Heimath, von meinem eigenen Blute! Aber es muß sein — muß! Wenn ich den Blitz herunter beschwöre, vernichtet er nicht nur mich, mein Weib — nein, auch unschuldsvolle, jugendfrische Blüthen. Darum Ade!"

22.

Renate liegt in den Kissen mit offenem Blick.

Eben ist Hans gegangen. Nun wartet die junge Frau auf seine Rückkehr.

Daß draußen die Mutter steht, ahnt sie wohl. O, käme sie doch herein zu ihrem Kinde.

Aber nach langer Weile geht unten eine Thür und dann rollt ein Wagen davon.

Renate starrt in das Mondlicht, das mit magischem Schein ihr Haupt umgiebt.

Im Salon wird ein schwach verhallender Laut vernommen. Hans kehrt zurück.

Wird er kommen und seinem Weibe sagen, wie sich Alles verhält, das qualvolle Empfinden von ihrer Seele nehmen?

Er kommt nicht. Es wird vollkommen ruhig im Hause.

Hans läßt sein Weib allein mit ihrem Jammer.

Renate vergräbt das Gesicht in den Kissen und ein Laut des Jammers zieht über ihre Lippen. —

Hans von Heimen sitzt mit ernstem Ausdruck vor seinem Schreibtisch.

Um Jahre scheint der Mann gealtert zn sein. Eine tiefe Falte hat sich zwischen seinen Brauen eingegraben; sie verliert sich nicht.

Keine Spur ist in dieser Nacht mehr zu entdecken von dem einstigen harmlosen schwärmerischen Wesen Heimens, wie dieser sich gab zu Sternberg.

Die Lippen fest aufeinander gepreßt, läßt er seine Hand mit der Feder über das Papier gleiten.

Schwer und langsam geht die Arbeit vor sich.

Endlich ist's geschehen.

Mit dem frühesten Morgen kann Alles befördert werden, die telegraphischen Anfragen, die Briefe an den Vater in Sternberg.

Nun könnte Hans von Heimen wohl schlafen.

Mit einem Aechzen erhebt er sich, weiß er doch, daß sich in dieser Nacht unmöglich seine Lider zum erquickenden Schlummer schließen werden.

Mit Schrecken sieht er in die düster-unheimliche Zukunft.

Es mag schon ziemlich spät in der Nacht sein.

(Fortsetzung folgt.)

nur 23,40 Sterbefälle gegen 25,14 im Durchschnitt 86/95. In keinem Vorjahre seit 1841, bis wohin die für das ganze Reich vorliegenden Nachrichten über Sterblichkeitsverhältnisse zurückreichen, ist ein gleich günstiger Stand der Sterbeziffer beobachtet. Erfreulicherweise ist auch die Zahl der unehelichen Geburten hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben. Es befanden sich unter den Geborenen 176 271 Uneheliche, d. i. 9,08 vom Hundert der Geborenen gegen 9 23 im letzten Jahrzehnt. Die Zahl der Eheschließungen betrug 414 218 gegen 392 603.

Es wird bestätigt, daß die Eröffnung des preußischen Landtages nicht durch den König, sondern den Fürsten Hohenlohe erfolgt.

Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Brandenburg werden jetzt die „für gemeinnützige Zwecke" auszuleihenden Darlehne auch zu billigen Zinssätzen für den Bau von Kleinbahnen gewährt. Der hierfür festgesetzte Darlehnsfonds beträgt z. Z. 2 Mill. Mk.

Ein kaiserlicher Erlaß bestimmt, daß für die afrikanischen Schutztruppen die Stellenbesetzung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten, sowie Beförderungen der Entscheidung des Kaisers vorbehalten bleiben. Die Chargenbezeichnungen haben denen des Heeres zu entsprechen. Offiziere und Sanitätsoffiziere empfangen Patente ihrer Chargen, die Militärbeamten Bestallungen. Den Anträgen auf Zutheilungen und Beförderungen ist im Allgemeinen die heimische Anciennetät zu Grunde zu legen.

Der Kaiser Wilhelmkanal ist im Oktober d. J. vom 1963 Schiffen (gegen 1466 im Oktober 1895) benutzt worden. An Gebühren wurden 134 736 (im Vorjahre 112 748) Mark entrichtet.

Für die Arbeiten, mit deren Erledigung sich das Reichskommissariat für die Pariser Weltausstellung in nächster Zeit befassen wird, werden im neuen Reichshaushaltsetat 50000 M. gefordert. Diese Arbeiten umfassen die Sammlung und Sichtung der Anmeldungen, Vertheilung des verfügbaren Raumes, sowie Gruppirung und Ausgestaltung der einzelnen Kunst- und Industriezweige. Da mit den bereits jetzt vom Reichskommissariat geleisteten Vorarbeiten selbstverständlich Ausgaben verbunden sind, so werden diese, soweit sie noch in das laufende Etatsjahr fallen, außeretatsmäßig berechnet werden müssen.

Von neuen „Unruhen" in Kamerun bringt der englische Postdampfer „Boma" Kunde. In Folge von Differenzen, die mit einer zeitweiligen ungünstigen Geschäftslage in der Kolonie zusammenhängen, war es zu Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen gekommen, wobei ein Kameruner und seine Frau mißhandelt und ihre Kanoes geplündert wurden. Der Stellvertreter des Gouverneurs ließ die Frevler verhaften und vor Gericht stellen. Drei mußten je 200 Mk. Geldstrafe erlegen; sechs Häuptlinge wurden zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der bekannte englische Lord Lonsdale, den unser Kaiser gelegentlich eines Aufenthaltes in Großbritannien einmal besucht hat und der dann wiederholt auch als Gast des Kaisers in Deutschland weilte, hat jüngst, wie er sagt mit Ermächtigung Kaiser Wilhelms, die Erklärung abgegeben, der Kaiser habe sich durch sein bekanntes Telegramm an den Präsidenten von Transvaal Krüger, durchaus in keinen Gegensatz zu England und den Engländern setzen wollen. Ob der Lord diese Erklärung wirklich abgegeben und ob er dazu vom deutschen Kaiser ermächtigt worden, hat bisher weder eine Bestätigung noch eine Ableugnung gefunden; in England existirt keine Zeitung, die diese Erklärung nicht gebracht hätte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 14. November.

Fortsetzung der zweiten Berathung der Justiznovelle bei Artikel II. der Strafprozeßordnung. Der Kommissionsantrag zum § 7 der Strafprozeßordnung, welcher den Gerichtsstand für Preßdelikte demjenigen Gerichte zuweist, in dessen Bezirke die Druckschrift erschienen ist, wird trotz der ablehnenden Haltung der Regierung angenommen. Zum § 8a, welcher den Gerichtsstand auch bei demjenigen Gericht für begründet erklärt, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen ist, stellt Abg. Beckh (fr. Vp.) einen Zusatzantrag, welcher Preßdelikte von dieser Bestimmung ausnehmen will. Auf die Einwände des Geheimraths v. Tischendorf wird der Antrag Beckh abgelehnt und § 8a nach dem Kommissionsbeschlusse genehmigt. Ein Zusatzantrag Stadthagen und Frohme (Soz.) zum § 13 der Strafprozeßordnung, dahingehend, daß auf Verlangen des Angeklagten mehrere anhängige Strafsachen verbunden werden müßten, wird abgelehnt. Ein zweiter Antrag Stadthagen (Soz.) zum § 22, wonach auch unmittelbar durch die strafbare Handlung verletzte Richter vom Angeklagten abgelehnt werden können, wird ebenfalls verworfen. Desgleichen wird ein zu § 23 gestellter Antrag Munckel (fr. Vp.), welcher denjenigen Richter vom Hauptverfahren ausschließen will, der vorher als Berichterstatter über den Antrag der Staatsanwaltschaft mitwirkte, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Dagegen wird bei § 25 ein Zusatzantrag Munckel angenommen, nach welchem ein Angeklagter auch nach Eröffnung des Verfahrens ein Ablehnungsgesuch gegen einen Richter geltend machen darf, wenn sich seit der Eröffnung entsprechende Thatsachen ereignet haben. — Unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge werden die folgenden Paragraphen bis § 34 incl. in der Kommissionsfassung angenommen. Ein zu § 35 gestellter Antrag Stadthagen, nach welchem in Haft befindlichen Angeklagten die Anklageschrift zugestellt und in ihrem Gewahrsam belassen werden muß, wird gegen die Einwände des Geh. Oberregierungsraths v. Lenthe angenommen. Zu § 53 (Aussagen öffentlicher Beamter bedürfen der Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde) beantragt Abg. Frohme (Soz.), daß die Thatsachen, deren Verlautbarung dem Staatswohle Nachtheile bereiten sollen und auf Grund deren die Aussage verboten werden könne, dem Gericht zur Begutachtung anzugeben seien. Der Antrag wird nach einer Debatte zwischen dem Antragsteller und dem Abg. Bebel (Soz.) einerseits und dem Geheimrath v. Lenthe andererseits abgelehnt. Alsdann wird § 55 in der Kommissionsfassung angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellationen des Centrums (Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten") und der freisinnigen Volkspartei (Fall Brüsewitz.) — [Schluß gegen 5 Uhr.]

Ausland.

Italien. Aus Palermo wird gemeldet: Der berüchtigte Räuber Pinitello ist festgenommen worden; man erwartet in Folge der Festnahme wichtige Enthüllungen über das Räuberunwesen.

Rußland. Der russische Thronfolger, dessen Befinden sich bedeutend gebessert haben soll, wird den Winter in Beaulieu an der Reviera zubringen. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der Großfürst Michael und die Großfürstin Olga werden die Weihnachtsfeiertage bei dem Thronfolger zubringen. Angeblich wird auch der Zar zum Besuche dort eintreffen. — Eine Petersburger Zuschrift der Wiener „Politischen Correspondenz" führt aus, das russische Kabinet würde zu einer europäischen Konferenz oder zu einem Kongresse zur Regelung der Angelegenheiten im Orient als einem sowohl für den Frieden Europas als für die Integrität der Türkei gewagten Mittel nur im äußersten Nothfalle greifen. Das russische Kabinet ziehe es vor, daß die Mächte wie bisher durch die Botschafter in Konstantinopel wirken, um eventuell unter Androhung energischer Maßregeln dem Sultan die Annahme eines von den Mächten auszuarbeitenden Reformprojektes für die Türkei aufzuerlegen.

Frankreich. Die Zollkommission lehnte nach nochmaliger Berathung zum zweiten Male den Gesetzentwurf, betreffend die Ausfuhrprämien für Zucker ab. Die Kommission ist für die Einführung von Prämien, wünscht aber, daß die Lasten, die sich aus solchen Prämien ergeben würden, in gerechterer Weise vertheilt würden.

Spanien. Die Gensdarmerie entdeckte in San Felices bei Barcelona 400 Kilogramm Dynamit, 100 Patronen, 200 Kilogramm Geschützpulver und 3000 Zündhütchen.

Indien. Die Nothlage, welche in ganz Indien herrscht, nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Die Kornpreise steigen weiter. In Bombay und Madras bildet sich ein Syndikat zur Beschaffung billigen Kornes. Die Beulenpest tritt in unverminderter Stärke auf; in Bombay ist ein Kaufmann aus Europa der Pest erlegen; viele sterben unter gefährlichen Erscheinungen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 15. November. Im hiesigen Kreisblatt erschien kürzlich ein Artikel, betitelt „Die Reformation," durch den sich verschiedene Katholiken verletzt fühlten. Der hiesige Dekan Block hat dem Kreisblatt eine Entgegnung übersandt, deren Aufnahme indeß abgelehnt wurde. Wie wir nun erfahren, beabsichtigt nunmehr der katholische Klerus des Kreises zunächst beim Landrath Dr. Gerlich vorstellig zu werden, eventuell den Strafantrag gegen den Autor und die Redaktion bei der Staatsanwaltschaft zu stellen.

— **Marienwerder**, 15. November. Schon wieder droht ein städtischer Konflikt. Der Magistrat hatte kürzlich die Anstellung zweier Registratoren mit verhältnißmäßig niedrigem Gehalt beantragt. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt die Anstellung eines Registrators mit höherem Gehalt für ausreichend und zweckmäßiger und hat demgemäß beschlossen. Der Magistrat ist diesem Beschluß nicht beigetreten und so soll in der Stadtverordnetensitzung am nächsten Dienstag zunächst zur Bildung der durch die Städteordnung vorgesehenen gemischten Kommission geschritten werden.

— **Marienburg**, 15. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde nochmals über den Bau eines Schlachthauses verhandelt. Beschlossen wurde, bei dem früher gefaßten Beschlusse, den Bau eines Schlachthauses so lange auszusetzen, bis über die Eingemeindung Sandhofs in den Stadtbezirk entschieden ist, stehen zu bleiben. Magistrat hatte beantragt, schon jetzt zu beschließen, daß mit der Erbauung eines Schlachthauses auf Sandhöfer Terrain sofort begonnen werden soll, sobald die Eingemeindung von Sandhof in solchem Umfang stattgefunden hat, daß durch die Erbauung des Schlachthauses kein erneuter Widerstreit kommunaler Interessen zu erwarten steht.

— **Konitz**, 15. November. Der Bahnhofswirth Girod in Neustettin hat am hiesigen Bahnhof ein mit allem Komfort der Neuzeit versehenes Bahnhofshotel aufgebaut und seit Kurzem der Benutzung übergeben. Das mit Centralheizung, eigener Wasserleitung und prächtigen Gartenanlagen ausgestattete Etablissement dürfte, da Konitz durch den Bau der Linie Konitz-Leba demnächst auch eine Erweiterung seiner Eisenbahnverbindung erfährt, für den größeren Reiseverkehr eine erwünschte Einrichtung sein, zumal die Stadt in ziemlicher Entfernuug vom Bahnhofe liegt und die Reisenden mit den Nachtzügen nicht immer passenden Anschluß finden.

— **Elbing**, 14. November. Ein Kesselrohr platzte während der Fahrt des Torpedobootes „Hval" von Elbing nach Pillau, das auf der Schichauschen Werft für Norwegen erbaut wurde. Vier Elbinger Maschinisten und ein Norweger wurden schwer verletzt.

— **Danzig**, 14. November. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes, Vice-Admiral Hollmann, traf heute früh mit Begleitung der Herren Kapitän zur See Büchsel und Korvetten-Kapitän Pohl hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung. Die Herren begaben sich Vormittags nach der Schichau'schen Werft, um den dort vorgenommenen Umbau des Panzerschiffes „Bayern" in Augenschein zu nehmen und wohnten dann dem Stapellauf des Norddeutschen Lloyddampfers „Bremen" bei.

— **Insterburg**, 14. November. In dem Prozesse gegen den Arbeiter Schade aus Eydtkuhnen und den Maler Jacubeit aus Nickelnischken erkannte das Schwurgericht heute die Angeklagten für überführt, in der Nacht zum 12. Mai 1895 die russische Jüdin Galwa erschlagen zu haben. Schade wurde wegen Mordes zum Tode, Jacubeit wegen Beihilfe zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Allenstein**. 14. Nov. Recht originell verlief ein eigenthümliches Fest in A. Man feierte nämlich den 100jährigen Erinnerungstag des Besitzes einer — „Feuerspritze". Tagesreveille, Festzug und ein Festmahl, alles verlief richtig und ruhig; nur bei der Festrede gab es einen kleinen Mißklang, indem ein auswärtiger Gast betonte, daß ungeachtet aller Achtung vor der Jubilarin man doch an die Erwerbung einer neuen Feuerspritze statt der ehrwürdigen Reliquie denken sollte. Hierauf erfolgte die schönste — Prügelei.

— **Stettin**, 14. Nov. Eine hier heute Abend von dem Obervorsteher der Kaufmannschaft Haken einberufene, zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Rheder, Kaufleute und Industrieller sowie der Spitzen der städtischen Behörden begründete einen Verein, welcher die Herstellung einer den Anforderungen des hiesigen Verkehrs entsprechenden Wasserstraße zwischen Berlin und Stettin bezweckt. Der Verein konstituirte sich mit dem Namen „Pommerscher Binnenschifffahrts-Verein".

— **Bromberg**, 13. Nov. Ueber des Reichskanzlers Besuch in Bromberg theilt die „Ostd. Pr." noch Folgendes mit: Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Es waren lediglich der Oberpräsident, Oberregierungsrath von Barnekow, Oberbürgermeister Braesicke und Landrath von Eisenhart-Rothe erschienen. Der Zug lief ein, einem der ersten Wagen entstieg der Regierungspräsident von Tiedemann und sodann der Reichskanzler selber — ein kleiner Herr mit feinem klugen Diplomatengesicht, etwas gebückt zwar, doch trotz seiner 77 Jahre noch recht beweglich und frisch aussehend. Die zum Empfange anwesenden Herren stellten sich vor, der Reichskanzler dankte mit verbindlichem Lächeln. Das Publikum verfolgte die Ankunft des Kanzlers mit dem höchsten Interesse, verhielt sich im übrigen aber in bescheidener Zurückhaltung. In Begleitung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten fuhr der Reichskanzler dann nach dem Präsidialgebäude, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Reichskanzler hielt sich hier nicht ganz eine Stunde auf und fuhr dann nach dem Zivilkasino, wo die Präsentationswahl zum Herenhause stattfand. Die meisten der anwesenden 42 Wähler, etwa 30 Herren, vereinigten sich dann um 4 Uhr im großen Saale des Hotel „Zum Adler" zu einem Diner mit dem Reichskanzler und den genannten Herren von der Regierung. Während des Diners konzertirte im Nebenraum eine Abtheilung der Kapelle der 34er in Uniform. Gegen 7 Uhr verabschiedete sich der Reichskanzler von der Tafelgesellschaft, er war bei Tische bei sehr guter Laune gewesen, hatte sich lebhaft unterhalten und vergaß nicht, dem Inhaber des Hotels, Herrn Bernhardt, unter Händedruck seine Anerkennung über das vortreffliche Mahl und die großartige Einrichtung seines Etablissements auszusprechen; er bemerkte, daß er ein solches Hotel in Bromberg nicht zu finden erwartet hätte.

— **Posen**, 14. November. Das Gesuch des Distriktskommissarius v. Carnap um Entlassung aus dem Staatsdienst ist nach dem „Pos. Tgbl." bewilligt worden. v. Carnap erhält keine Pension, hat sich aber durch sein Gesuch dem Disziplinarverfahren entzogen. Das gegen ihn schwebende gerichtliche Verfahren nimmt natürlich seinen Fortgang.

Lokales.

Thorn, den 16. November 1896

+ [Stadtverordnetenwahl.] Als Abschluß der diesmaligen Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung fand heute die Stichwahl in der dritten Abtheilung statt. Es handelt sich hierbei bekanntlich um die Wahl eines Ersatz-Stadtverordneten auf die Dauer von 2 Jahren an Stelle des verstorbenen Herrn Kolinski. Bei der Hauptwahl am vergangenen Montag erhielten die Herren Fleischermeister Romann und Buchdruckereibesitzer Busczynski die meisten Stimmen — ohne daß jemand von ihnen die erforderliche Mehrheit erreichte — und kamen daher in die Stichwahl. Genau läßt sich das Ergebniß auch heute bei Schluß der Redaktion noch nicht sagen, da die Wahl wieder bis nach 6 Uhr Abends dauern dürfte. Mittags war das Stimmenverhältniß: Romann 127, Buszczynski 109, Abends 5¼ Uhr Romann 235, Buszczynski 207. Es dürfte sonach Herr Romann mit ziemlicher Gewißheit als der Gewählte anzusehen sein.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Walter Lebbe aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen. — Der Lehrer an der Königlichen Unteroffizierschule Schönwaldt ist an die Königl. Unteroffizier-Vorschule zu Bartenstein und an dessen Stelle Lehrer Ehwert dortselbst nach Marienwerder versetzt worden. — Der Forst-Assessor Clander zu Neu-Grabia ist als Gutsvorsteher-stellvertreter für den Forstbezirk Neu-Grabia bestätigt worden.

+ [Gustav-Adolf-Fest.] Der Thorner Gustav-Adolf-Zweigverein beging gestern unter großer Theilnahme sein Jahresfest. Die altstädtische evangelische Kirche war gut besetzt, als Herr Pfarrer Haendler aus Bromberg die Kanzel bestieg und in herzandringender Weise über Hebr. 13, 1. 3. 7. 8. predigte. Die beim Ausgange von einigen Herren des Vorstandes gesammelte Kollekte ergab 57 Mk. 34 Pf. Um 8¼ Uhr folgte noch eine Nachfeier in der Aula der Knabenmittelschule, zu welcher sich ebenfalls viele Hörer eingefunden hatten. Herr Gymnasialoberlehrer Enz gab ein Lebensbild des edlen Reformators der Polen Johann v. Laski, welcher seine hohen katholischen Kirchenämter aufgab und sich in Noth und Armuth begab, um sich der Reformation anzuschließen. Nachdem er im Auslande, namentlich in Friesland, gewirkt, kehrte er am Abende seines Lebens nach Polen zurück, um sein geliebtes Vaterland dem protestantischen Glauben zuzuführen. Wie ganz anders wäre Polens Entwickelung verlaufen, wenn nicht später die Jesuiten die auch in Polen weitverbreiteten protestantischen Anschauungen ausgerottet hätten! — Sodann bestieg Herr Pfarrer Haendler das Rednerpult. Er sprach über das Geben und zeigte, wie beim Geben das Interesse und die Opferfreudigkeit zusammenwirken müssen, wenn dasselbe von Segen sein soll. Gegen Schluß schilderte er, wie man in Oberösterreich noch heute die Spuren des Martin Boos, eines katholischen Pfarrers, welcher von evangelischen Anschauungen ergriffen ward, wahrnimmt, ein Beweis, welche Wirkungen von einem einzigen Manne ausgehen können. — Danach erstattete der Vorsitzende des Zweigvereins Herr Pfarrer Jacobi den Jahresbericht. Er konnte feststellen, daß der Zweigverein im Jahre 1895/96 erfreulich gewachsen sei, indem seine Mitgliederbeiträge auf 1005 Mk. gestiegen sind. Die Gesammteinnahmen haben 1299 Mk. betragen. 600 Mk. sind davon an den westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptverein, 300 Mk. nach Podgorz zum Kirchbau, 100 Mk. nach Grabowitz zum Pfarrhausbau, 50 Mk. nach Lulkau zur Ausschmückung des dortigen Betsaales gewandert. — Sowohl beim Gottesdienst, wie bei der Nachfeier trug der altstädtische Kirchenchor erhebende Gesänge vor. — Bei der Nachfeier wurde noch eine Kollekte von 22 Mk. 82 Pf. eingesammelt. Mit dem von allen Anwesenden gesungenen Choral „Nun danket Alle Gott" schloß die Nachfeier.

∠ [Jubiläum.] Heute feierte der Festungs-Ober-Bauwart, Rechnungs-Rath Müller von der königl. 4. Festungs-Inspektion, sein 25jähriges Beamten-Jubiläum. Bereits in früher Morgenstunde hatten sich seine Kollegen zur Beglückwünschung in seiner Wohnung eingefunden, während die Pionier-Kapelle ihm ein Ständchen brachte. Im Geschäftszimmer der Festungs-Inspektion war von den Offizieren der Inspektion ein großer Lorbeerkranz, mit weißschwarzen Schleifen, welche die Zahlen 1871—1896 trugen, auf dem Arbeitstische des Jubilars niedergelegt.

= [Im Schützenhaus-Theater] fand gestern bei recht gut besetztem Hause die Erstaufführung des Stückes „Die offizielle Frau," von Hans Olden, statt, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die morgen stattfindende Abschiedsvorstellung des Herrn Arthur Waldemar verspricht uns einen großen Genuß, denn außer Herrn W. tritt an diesem Abend, wie wir bereits erwähnten, noch ein zweiter Gast auf: Fräulein Helene Riechers vom Residenz-Theater in Hannover. Leider lassen Fräulein Riechers anderweitige Verpflichtungen nur ein einmaliges Gastspiel zu, so daß keine Wiederholung stattfindet. Die „Cameliendame" zählt zu den besten Leistungen der Künstlerin, die trotz ihrer Jugend schon zu den ersten weiblichen Charakterdarstellerinnen zählt. Da das Thorner Publikum Herrn Waldemar so manchen schönen Abend verdankt, so wünschen wir, daß ihm durch zahlreichen Besuch ein Beweis werde, wie man auch hier Künstler zu schätzen weiß. — Am Donnerstag dieser Woche beginnt das Gastspiel des Herrn Dr. Max Pohl vom „Deutschen Theater" in Berlin, und zwar mit Brachvogels „Narciß."

= [Die Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz] hat auf ihrer, von uns bereits erwähnten Konzertreise vielen Beifall gefunden. So schreibt z. B. die „Altpreuß. Ztg." in Elbing über ein dort gegebenes Konzert: Das Konzert bot von Anfang bis zu Ende einen erquickenden musikalischen Genuß und wurde von der hocherfreuten Zuhörermenge mit reichem Beifall entgegengenommen. Die Kapelle bekundete bei jeder Nummer des übrigens vorzüglich gewählten und allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragenden Programms eine lobenswerthe Präzision und künstlerische Abrundung, welche das Resultat einer tüchtigen Schulung sind. Aus dem Programm heben wir besonders hervor die sowohl ihrer ansprechenden Art wie des wohlgelungenen Vortrages wegen sich auszeichnende Cavatine für Clarinette aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla" von Rossini, worin Herr Wolfram sich als tüchtiger Solist einführte; ferner die herrliche Ouverture zu Shakespeares „Sommernachtstraum" von Mendelssohn, die Fantasie aus Wagner's Lohengrin, die Romanze (F-dur) für Violine von Beethoven mit dem Violinsolo des Herrn Prick, die beiden Delibesschen sehr originellen Piecen „Musik der Automaten" und „Czardas" und die zarten, fein gespielten Streichquartette „Forget me not" von Macbeth und „Liebesträume nach dem Ball" von Czibulka. Namentlich diese beiden Nummern wurden stürmisch beifällig aufgenommen. Das anschließende ganz eigenartige Hochzeits-Potpourri von Reckling, für welches der Text dem Programme beigegeben war, rief die lebhafte Heiterkeit des Publikums hervor. Mit einem nach lebhaftem Beifall zugegebenen schneidigen Marsch fand das Konzert seinen Abschluß.

— [Die Thorner Tapeziergehilfen] veranstalteten am Sonnabend im „Museum" ein Wintervergnügen. Konzert, Vorträge und Tanz erheiterten die Festtheilnehmer. Die Gehilfen hatten die Festräume besonders hübsch dekorirt. Fahnen und Flaggen zierten die Decken und Wände, ferner Kränze und Schleifen in allen Farben, unterbrochen durch Medaillonbilder, Palmwedel, Sinnsprüche etc.

+ [Der katholische Organisten-Verband] für das Bisthum Culm hielt vor einigen Tagen in Graudenz seine Generalversammlung ab. Der Verband besteht seit einem Jahre und hat sich die Erstrebung der endgiltigen Anstellung seiner Mitglieder und die Gründung von Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen besonders zum Ziele gesetzt. Patronatsvorsitzender ist Domchordirigent Dr. Ruchniewicz-Pelplin, Verbandsvorsitzender Organist Heyn-Pr. Stargard. Die Statuten, die der Verband den Behörden vorgelegt hat, sind bisher noch nicht genehmigt worden.

+ [Statistisches.] Nach einer vom Evangelischen Oberkirchenrath festgestellten statistischen Tabelle wurden in den evangelischen Gemeinden der Provinz Westpreußen im Jahre 1895 von evangelischen Eltern 28 530 Kinder geboren, evangelische Taufen wurden 25 824 vorgenommen, bürgerliche Eheschließungen erfolgten 5905, davon waren 893 Mischehen, kirchlich ließen sich 5205 Paare trauen.

— [Referendare.] Die Zahl der bei den Justizbehörden in den Jahren 1884 bis 1896 beschäftigten Referendare betrug nach der im letzten Justizministerialblatt veröffentlichten Nachweisung überhaupt 3506. Davon entfallen auf den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder

am 1. Juli 1896 123 gegen 113 am 1. Juli 1895, 128 am 1. Juli 1894, 118 am 1. Juli 1893, 107 am 1. Juli 1892 105 am 1. Juli 1891, 105 am 1. Juli 1890, 96 am 1. Juli 1889, 112 am 1. Juli 1888, 140 am 1. Juli 1887, 160 am 1. Juli 1886, 170 am 1. Juli 1885 und 158 am 1. Juli 1884.

[Pferdezucht in Westpreußen.] Die von der Pferdezuchtsektion gewählte Kommission kaufte dem Jahresbericht der Landwirthschaftskammer pro 1895 zufolge in Littauen 174 Füllen und in Hannover 59 Füllen, so daß nunmehr im Ganzen 565 Stutfüllen in die Provinz gekommen sind. Der Einkauf von Füllen in Hannover scheint für unsere züchterischen Bestrebungen durchaus praktisch zu sein, da die dortige Zucht, wenn auch nicht so edel wie in Littauen, mehr auf Stärke der Knochen und Körpertiefe basirt. Der Ankauf von Stuten aus Ungarn ist in diesem Jahre unterblieben, da es gerathen erscheint, zunächst die Erfolge abzuwarten, welche die in den Jahren 93 und 94 von dort bezogenen 24 Stuten durch die Paarung mit unseren Hengsten bringen werden. Statt dessen sind 11 ältere tragende Stuten in Trakehnen angekauft worden. Zur Deckung des Bedarfs an Zuchthengsten wurden auf den Auktionen der ostpreußischen Landgestüte 5 Hengste erworben. In das Stutbuch wurden im Laufe des Jahres 141 volljährige Stuten aufgenommen so daß jetzt die Gesammtzahl der eingetragenen Stuten 506 beträgt, und nunmehr die Herausgabe des ersten Bandes des Westpreußischen Stutbuches erfolgen soll.

△ [Zum Schienengeleise Bahnhof Mocker-Schlachthaus.] Bekanntlich wurde das hiesige Schlachthaus gleich nach Inkrafttreten des Einfuhrverbots für lebende Schweine aus Polen durch einen Ministerialkommissarius einer eingehenden Revision unterzogen, welche zu einem so günstigen Ergebniß führte, daß der Ministerialbeamte seine Ansicht dahin aussprach, die Aufhebung des Einfuhrverbots könnte wohl in Frage kommen, wenn das Schlachthaus mit der Eisenbahn durch ein Schienengeleise verbunden würde und die polnischen Schweine direkt im Eisenbahnwaggon nach dem Schlachthause geschafft werden könnten. Seitens der Stadt wurden damals sofort die erforderlichen Verhandlungen wegen eines Schienengeleises vom Bahnhof Mocker nach dem Schlachthause mit der kgl. Fortifikation und der Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg eingeleitet, die Kosten zu den nöthigen Vorarbeiten wurden bewilligt, und sollen letztere schon soweit gefördert sein, daß mit der Ausführung des Baues in absehbarer Zeit wird begonnen werden können. Nach Fertigstellung des Geleises wird sämmtliches Schlachtvieh per Bahn dem Schlachthause zugeführt werden können, auch kann von der Anlage eine Hebung des Viehmarktes erwartet werden.

[Zur Thorner Landesverraths-Affäre] wird jetzt gemeldet, daß die Voruntersuchung abgeschlossen ist. Die Sache wird in nächster Zeit vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Von den Verhafteten sind jetzt auch Frau Albrecht und deren Sohn freigelassen, so daß sich nur noch Unteroffizier Fabian, Schachtmeister Fahrin und der frühere Gerichtsdiener Albrecht in Haft befinden.

[Feuer] war gestern Abend wieder in der Brückenstraße. Zwischen 10 und 11 Uhr war in dem Hause Nr. 32, dem Bankier Landecker gehörig, auf dem Boden, und zwar in einer verschlossenen Kammer des Kaufmanns Boehm ein Brand entstanden. Das Feuer wurde aber bald von einem Einwohner des Hauses bemerkt, worauf die Nachtfeuerwache zur Hilfe gerufen wurde. Mit der kleinen Polizeispritze konnte das Feuer dann bald gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstand. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,14 Meter über Null. Die Weichsel geht mit Grundeis, der Dampfertrajekt ist eingestellt, Dampfer und Prähme sind in den Winterhafen geschleppt. So lange der Fährbetrieb ruht, verkehren zwischen Stadt- und Hauptbahnhof wieder die Pendelzüge. — Am Sonnabend wurde der Dampfbagger „Taucherschacht" von der Arbeitsstelle bei Grünthal durch den Dampfer „Ente" in den Winterhafen geschleppt, ebenso auch der Zangenbagger von Schillno.

§§ [Polizeibericht vom 15. und 16. November.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Bleistift und 50 Pfg. in der Koppernikusstraße. — Verhaftet: Drei Personen.

Podgorz, 15. Nov. In Folge Verschiebung der linken Anschlußbatterie ist der Weg über Stewken bei Fort VIa so eingeengt, daß der festgelegte Lehmweg resp. die ganzen Bordsteine in Grund und Boden gefahren und vollständig vernichtet sind. Die Fortifikation wird wohl für die ordnungsmäßige Herstellung des Weges an der Anschlußbatterie Sorge tragen müssen. — Eine nette „Pflegetochter" ist das Schulmädchen Marie Figurska. Die Figurska hat am Freitag Abend ihrem Pflegevater, dem Schuhmacher Sliwczynski-Piaske 22 Mark Geld, 1 Muff, 2 Kleider, 1 Paar Schuhe, 1 Mantel und ein Baret, im Gesammtwerthe von 54,50 Mark, sowie einen goldenen Damenring im Werthe von 10 Mark aus der Stube entwendet und ist zu ihrer Mutter nach Berlin gereist. Was das Mädchen zu dieser Dieberei bewogen hat, ist unbekannt. Die Figurska ist jetzt erst 14 Jahre alt und hat Sliwczynski dasselbe von ihrem zweiten Lebensjahre an in eigener Pflege gehabt.

⊙ Culmsee, 15. November. Wegen Verdachts des Diebstahls wurde am 14. d. M. Abends durch den Stadtwachtmeister Ortmann die Arbeiterfrau Schwarz verhaftet. Dieselbe hatte am genannten Abend in Gemeinschaft mit ihrem in der hiesigen Zuckerfabrik arbeitenden Sohne den Laden des Garderobenhändlers Kantrowski in der Schuhmacherstraße hier zwecks Einkaufs von Kleidungsstücken betreten. Während die Frau sich Waaren vorlegen ließ, benutzte ihr Sohn die Unachtsamkeit des Händlers und entwendete zwei Paar Hosen. Es gelang doch noch an demselben Abend dem Dieb seine Beute abzunehmen. — Im Gastwirth Jasinski'schen Saale hier hielt bei zahlreicher Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft der polnische Turnverein „Sokol" ein Wintervergnügen, bestehend in Aufführung eines Theaterstücks und nachherigem Tanz, ab. Die Theateraufführung fand, da sämmtliche Rollen sich in tüchtigen Händen befanden, ungetheilten Beifall. — Am Sonntag gegen Mittag war in der Schlafstube des Barbiers Schulz in seinem Hause Kirchenstraße Feuer ausgebrochen. Durch eine Feuerung war ein derselben nahestehender Querbalken in Brand gerathen. Die sofort in Angriff genommene Löschung verhinderte eine größere Gefahr.

Vermischtes.

Dem Protest gegen die Wahl des antisemitischen Predigers Abg. Iskrauch, der von Mitgliedern der Sophien-Gemeinde in Berlin erhoben worden ist, hat das Consistorium Folge gegeben.

Gegen das Urtheil im Prozeß Volbeding-Düsseldorf ist Revision angemeldet und gegen die Verhaftung V.'s Beschwerde erhoben. Uebrigens soll sich V. auch einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben.

Hochwasser richtet in Bosnien große Verheerungen an. Bei den Rettungsarbeiten sind 13 Personen ertrunken.

Ein Schiffsunglück wird aus London gemeldet. Danach ist im Hafen von Bristol ein französischer Dampfer mit einer Fischerbarke zusammengestoßen. Diese sank sofort und die Insassen ertranken.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Breslau der Tischler Menzel zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen Münzverbrechens in Hamburg der Uhrmacher Fahrig zu 2 Jahr 3 Monat Gefängniß. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung ist dem „B. T." zufolge der Stadtsekretär Andreas in Pasewalk verhaftet worden.

Außerordentlich starke Erschütterungen wurden dieser Tage im ganzen Senkungsgebiet zu Eisleben wahrgenommen. Vielfach wankten in den Häusern die Einrichtungsgegenstände oder fielen um und Fensterscheiben zersprangen.

Nach dem Genuß einer Mehlspeise ist in Plauen (Voigtland) eine siebenköpfige Familie schwer erkrankt. Chemiker stellten einen Arsenikzusatz in dem verwandten Mehl fest. Die Polizei beschlagnahmte den Mehlvorrath des betr. Händlers.

Die Schlacht bei Königgrätz und der Fuchs. In der Stadtforst von Nauen (Kreis Osthavelland) wurde kürzlich vom Hilfsförster Giebel ein Fuchs geschossen, der ein ledernes Halsband mit anscheinend silberner Platte trug. Auf dieser befindet sich der „Voss. Ztg." zufolge die merkwürdige Inschrift eingravirt: „Königgrätz, d. 3. July 1866." Es wäre interessant zu erfahren, welche Beziehungen dieser Fuchs zu der Schlacht bei Königgrätz hat und welcher Vorgang dazu Veranlassung gegeben hat, ihm das Halsband umzulegen.

Der norwegische Dampfer „Capella," von Bergen nach Hamburg unterwegs, ist bei Spiekeroog gestrandet. Passagiere und Besatzung, 21 Personen, wurden gerettet.

Als Mordversuch muß die Handlungsweise des Kohlenhändlers Bohlen aus Altona aufgefaßt werden, der auf der Reise von Hamburg nach Berlin auf der Plattform eines Wagens 4. Klasse einen seiner Mitreisenden niederzuschießen versuchte. Er setzte plötzlich dem Gefährten den Revolver auf die Brust und drückte mit den Worten ab: „Ich muß einmal versuchen, wie man einen Mann mit dem Revolver todtschießt." Die Kugel durchbohrte den Winterpaletot und blieb im Notizbuch stecken. B. wurde verhaftet; er versuchte sein Verhalten mit starker Trunkenheit zu entschuldigen.

Ein Gaunerstückchen. Aus Paris wird berichtet: In der Nähe des Trocadero wurde ein Priester das Opfer eines Betruges. Zwei elegante Männer gingen auf ihn zu, gaben sich für Polizisten aus, erklärten ihn für verhaftet und legten ihm Handschellen an. Sie führten ihn in der Richtung nach dem Kommissariat; auf dem Wege schloß sich ihnen ein drittes Individuum an, das angeblich Zeuge des Verbrechens sein sollte, dessen der Priester beschuldigt wurde. Die natürlich falschen Polizisten machten unterwegs Andeutungen über ihre Bestechlichkeit, worauf der eingeschüchterte Greis ihnen Uhr und Geld, zusammen im Werthe von 300 Franks, übergab. Zwei Gauner begleiteten den Pfarrer sogar noch in seine Wohnung, wo ihnen derselbe weitere 150 Franks aushändigte. Von den falschen Polizisten hat man bis jetzt keine Spur.

Münz-Unruhen in Frankreich. In Marseille kam es infolge der endgiltigen Weigerung der öffentlichen Kassen, ausländisches Kupfergeld anzunehmen, zu ernsten Ruhestörungen. Viertausend Gewerbetreibende hielten eine Versammlung ab, in welcher die Regierung für die durch das Verbot entstandenen Unzuträglichkeiten verantwortlich gemacht wurde. Die Volksmenge zog sodann vor die Wechslerläden, wo ausländisches Kupfergeld nur mit bedeutendem Abzug angenommen wird und richtete Verwüstungen in denselben an.

Litterarisches.

Vogelfeder-Arbeiten. In letzter Zeit hat man gelernt, Stoff, Stein, Holz, Leder, Metall, Glas u. s. w. kurz, allerlei Materialien in ganz besonderer Weise zu verzieren oder zu Verzierungen zu benutzen. Zu solchen Arbeiten gehören zum Theil die Vogelfeder-Arbeiten, über welche alles Wissenswerthe, Anleitung und Beschreibung, die bekannte, weitverbreitete Familienzeitschrift „Zur guten Stunde" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) in ihrem neuesten Hefte veröffentlicht, ein Artikel, der um so mehr zur rechten Zeit kommt, als sich genannte Arbeiten vorzüglich für den Weihnachtstisch eignen. Ferner enthält das vorliegende neueste Heft einen ausführlichen, allgemein verständlichen, mit zahlreichen Illustrationen versehenen Artikel über Nansens Nordpolfahrt sowie die epochemachenden Romane „Die Sandgräfin" von H. Frenssen und „Ein Meteor" von Hanna Brandenfels vereinigen sich mit einer amüsanten Humoreske „Die Weckuhr", um auch in Unterhaltung das Mögliche zu leisten.

Kaiser Wilhelms Fertigkeit im Zeichnen verdankt der hohe Herr zum größten Theil dem gediegenen Zeichenunterricht, den er in seiner Jugend durch Baumeister Kachel genossen. Daß dieser Unterricht ersprießlich gewesen, beweist die neue kaiserliche Handzeichnung, welche in dem soeben ausgegebenen Heft 9 der großen illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) wiedergegeben wird. An dieses Bild reihen sich Defreggers „Josef Speckbacher, zur bewaffneten Erhebung anfeuernd", das Lesler'sche Gemälde „Rafael und die Fornarina" etc.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 15. November. Anläßlich des heutigen Erinnerungstages der Anerkennung der brasilianischen Republik verholte der neue brasilianische Torpedokreuzer „Caramuru" Mittags auf den Strom und setzte unter Salut der im Hafen versammelten deutschen Kriegsflotte, welche über die Toppen geflaggt und im Großtopp die brasilianische Flagge gesetzt hatte, seine Flagge. Um 1 Uhr erfolgte auf der Germaniawerft in Gegenwart des Geh. Rath Krupp sowie zahlreicher deutscher und brasilianischer Offiziere der Stapellauf des zweiten hier erbauten brasilianischen Torpedokreuzers. Das Schiff erhielt den Namen „Tupy". Der Stapellauf ging glatt von statten.

Frankfurt a. O. 15. November. Amtlich wird bekannt gemacht: Am 14. d. M. Nachm. 3 Uhr 20 Min. wurde auf dem Uebergange in Km.-Station 112,1 bis 112,2 der Strecke Meseritz-Birnbaum zwischen Wierzebaum und Birnbaum ein dem Dominium Lewitz gehörendes Fuhrwerk vom Zuge 211 überfahren und dabei der Kutscher und ein Knabe aus Lewitz sowie ein Pferd getödtet und der Wagen zertrümmert. Die Lokomotive des Zuges ist leicht beschädigt. Betriebsstörungen sind nicht vorgekommen.

Mainz, 14. November. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Mainz-Oppenheim wurden bisher für Dr. Schmitt-Mainz (Ctr.) 10 284 Stimmen, für Dr. David - Mainz (Soz.) 10 078 Stimmen gezählt. Das Resultat aus einem kleinen Landort steht noch aus. Dr. Schmitt ist somit anscheinend gewählt.

Detmold, 14. November. Die Landtagswahlen im Fürstenthum Lippe-Detmold sind nunmehr beendet. Die Freisinnigen haben zu den sechs Mandaten, die sie bereits besaßen, noch drei andere gewonnen und kommen in zwei weiteren Wahlkreisen in die Stichwahl. Sollten sie auch hier erfolgreich sein, so würden sie mit elf Stimmen die Mehrheit im Landtage haben. Es wurden ferner neun Konservative und Nationalliberale gewählt, darunter v. Stietencron zweimal. Auch Präsident v. Lengerke wurde wiedergewählt. Es ist ein große Zunahme an sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen.

Rom, 15. November. Der „Agenzia Stefani" wird aus Aden gemeldet, dort erhalte sich das Gerücht, der Friede zwischen Italien und Abessynien sei geschlossen, und die Friedenspräliminarien seien, dem Vernehmen nach, am 26. Oktober unterzeichnet worden.

Rom, 16. November. Die Regierung erhielt die offizielle Nachricht, daß der Friede mit Abessinien am 26. Oktober abgeschlossen sei. Menelik telegraphirte am 26. Oktober die Nachricht an König Humbert. Einer Depesche Nerazinis zufolge sind die Friedensbedingungen folgende: Abschaffung des Vertrages von Utschalli, Anerkennung der Unabhängigkeit Aethiopiens, Ernennung einer Grenzkommission. Die Grenzlinie ist vorläufig Mareb Beleja Mana. Die Friedensratifikationen sind binnen Monatsfrist auszutauschen und die Freilassung der Gefangenen und Rücksendung über Harrar und Zula zu veranlassen. Die Entschädigung für den Unterhalt der Gefangenen erfolgt, nach billigem Ermessen der italienischen Regierung.

Belgrad, 15. November. Die Regierung hat 50 000 Francs für die durch die Ueberschwemmung Betroffenen bestimmt. Unter dem Vorsitz des Metropoliten Michailo tritt heute ein Ausschuß zusammen zur Sammlung von Unterstützungen für die Verunglückten. — In den überschwemmten Ortschaften sind Ausschüsse zusammenberufen zur Abschätzung des entstandenen Schadens und zur Bestimmung der nothwendigsten Unterstützungssummen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Nov. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,18 Meter. — Lufttemperatur — 5 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südost schwach.

Eistreiben über die ganze Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 17. November: Feucht, wolkig, neblig, kühler, Nachtfrost.

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: sehr schön.

Weizen: bei geringerem Angebot steigend bunt 126 Pfd. 154 Mk., hell 128 Pfd. 158 Mk., hell 130 Pfd. 160 Mk., 134|35 Pfd. 164|65 Mk. — Roggen: fest 125 Pfd. 115|16 Mk., 127|28 Pfd. 118|19 Mk. — Gerste: bei stärkerem Angebot sehr matt, feine helle 135|40 Mk., gute Brauw. 125/132 Mk., Futterw. 109|11 Mk. — Erbsen: Futterw. 107|9 Mk. — Hafer: helle Qualität 119|25 Mk, geringere 115|17 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	16. 11.	14. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	217,50	217,50
Wechs. auf Warschau k.	216,40	216,55
Preuß. 3 pr. Consols	98,20	98,50
Preuß. 3½ pr. Consols	103,60	103,60
Preuß. 4 pr. Consols	103,75	103,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	98,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,50	103,50
Poln. Pfandb. 4½%	66,60	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3% Pfndbr.	94,—	93,40
Disc. Comm Antheile	204,60	204,75
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester	still

	16. 11.	14. 11.
Weizen: November	177,50	178,50
Dezember	178,—	178 50
loco in N.-York	97,c	97,c
Roggen: loco.	131,—	132 —
November	130,50	131,75
Dezember	131 50	132.—
Hafer: November	132,50	132,50
Dezember	132,—	132 50
Rüböl: November	59,40	59,80
Dezember	59,40	59,70
Spiritus 50er: loco.	57,90	57,40
70er loco.	38,20	37,70
70er November	42,60	42,20
70er Dezember	42,30	42,20

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 16. November 1896. 4929

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines **Zinkdaches** aus Zink Nr. 14 für den Wasserthurm des städtischen Wasserwerkes soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf **Donnerstag, den 19. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt II anberaumt ist. Daselbst sind Kostenanschlagsformulare zum Preise von 20 Pfg. per Stück erhältlich. 4871

Thorn, den 11. November 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Schlittendecken
empfiehlt
C. G. Dorau, Thorn.
neben dem Kaiserl. Postamt.

Schürzen.
Die größte Auswahl.
Die billigsten Preise.
J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
jetzt
Breitestraße 42.

Vogt'sche
Putzpomade



noch immer — **wie seit 20 Jahren** — anerkannt
bestes Putzmittel der Welt.

Beweis:
Unsere Putzpomade greift das Metall nicht an, wie andere Putzmittel und erzeugt einen länger andauernden Glanz.

Ueberall käuflich
in rother u. weisser Farbe.
Adalbert Vogt & Co.
Berlin O.
Aelteste u. grösste Putzpomadefabrik.

Musik-Werke,
Zithern, Violinen, Bogen, Kasten,
◀ **prima Saiten,** ▶
Harmonikas, Notenpulte, Schulen,
sämmtliche Bestandtheile u. s. w. billig bei
F. A. Goram. Baderstr. 22, I.
Einzige fachgemässe Reparaturwerkstatt sämmtlich. Instrumente in Thorn.
Theilzahlung gestattet. 4388

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt! billig!
Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Sämmtliche



Böttcher-Arbeiten
werden sauber und schnell ausgeführt.
H. Rochna,
(4143) Böttchermeister im **Museum.**

Auf Grund der von mir eingesehenen Bücher und Beläge des „Berliner Lokal-Anzeiger" bescheinige ich hiermit, daß die Zahl der Abonnenten des zweimal täglich erscheinenden „Berliner Lokal-Anzeiger" am heutigen Tage die Höhe von **200,000**, in Worten: Zweihundert Tausend überschritten hat. — Belagsexemplare, Freiexemplare, sowie sonstige nicht bezahlte Exemplare des „Berliner Lokal-Anzeiger", ferner die Abonnentenzahl der „Berliner Abend-Zeitung" (Separat-Ausgabe des „Berliner Lokal-Anzeiger") sind hierbei nicht mitgerechnet.

Berlin, den 30. October 1896.

Der gerichtliche Bücherrevisor
Ernst Bierstedt.

200,000 Abonnenten.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" zählt nach der obigen amtlichen Bestätigung über 200,000 Abonnenten und hat damit eine Verbreitung erreicht, wie sie bisher von keiner anderen Zeitung Deutschlands auch nur annähernd erlangt worden ist. Dabei ist der „Berliner Lokal-Anzeiger" infolge seiner redactionellen Vorzüge eine wirklich große weltstädtische Zeitung und nimmt als solche unter den Berliner Zeitungen den ersten Platz ein. Die Verbreitung und das Ansehen des „Berliner Lokal-Anzeiger" machen denselben zu einem

Insertions-Organ ersten Ranges

und haben den Magistrat, die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin und viele andere Behörden veranlaßt, dieses Blatt zu ihrem amtlichen Publikations-Organ zu ernennen. — Anzeigen-Preis: 50 Pfg. pro Zeile. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger" erscheint **täglich zweimal** (Morgens und Abends) und kostet, durch die Post bezogen, monatlich 1 Mark 20 Pfg. excl. Post-Bestellgebühr (Post-Zeitungsliste Nr. 956).

Berliner Lokal-Anzeiger.

Waschechte
Tapisserie-Materialien
in Seide, Wolle, Garn
für jede Handarbeit unter fachmäßiger Anleitung zur Herstellung der Arbeit.
A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Wegen Aufgabe dieser Artikel
Platin-Brenn-Apparate
sowie
Gegenstände z. Brennen
äusserst billig.
Anders & Co.

Neue Wallnüsse,
Paranüsse,
Prünellen,
getr. Aprikosen
Speckbirnen,
Sultan. Pflaumen,
Teltower Rübchen,
Maronen u.
f. bosn. Pflaumenmus
empfiehlt (4905)
J. G. Adolph.

Gebrannter Caffee
sehr gutschmeckend
per Pfund . . . . . 80 Pfg.,
„ „ . . . . . . 1 Mk.
Julis Mendel,
Gerechtestr. 15. 4880

Mein Grundstück
in Gr. Mocker,
worin eine **Bäckerei** betrieben wird, beabsichtige ich Umständehalber **sofort** unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** 4882

Freder, Tischlermeister,
Kl. Mocker (neben der Mädchenschule.)

Gastspiel-Anzeige.

Um etwaigen Zweifeln über die künstlerische Persönlichkeit des

Herrn **Dr. Max Pohl**

zu begegnen, bemerke ich, dass der Künstler seit Jahren am Deutschen und Berliner Theater die Stellung eines **I. Charakterdarstellers** inne hat.

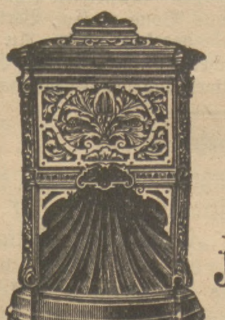
Das Gastspiel beginnt **Donnerstag** mit

„Narciss."

Bestellung auf **feste** Plätze: Sperrsitz 2 Mark, (1 Sperrsitzplatz für alle 3 Gast-Vorstellungen 5 Mk) nimmt Herr **Duszynski** entgegen.

Hochachtungsvoll

4940 **Fr. Berthold.**



Original Houben's Gasöfen
mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffekt.
Als bester Gas-Ofen
officiell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse.
Katalog franko.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Vertreter: **Robert Tilk,** Kunstschlosserei.

Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
Ziehung vom 25.—28. November 1896.
11482 Gewinne im Werthe von
1/4 Million Mark.
Loose a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3. (4329)

Kieler Geld-Loose
nur **1** Mark
Haupttreffer: **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
A. Kagelmann, Gotha
Hauptagentur.

1 gut möbl. Zimmer, 1 Treppe nach vorn, sofort zu vermiethen. **Brückenstr. 36.**

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

כשר

Hochprima ungarische
Fettgänse
9 bis 10 Pfd. schwer von Mk. 5,50—6,00,
10 Pfd. Gansschmalz, gut ausgebraten, Mk. 11,00
sendet franko per Nachnahme
Adolf Löwenstein's Wwe.,
Makó, (Ungarn.)
Strenge rituelle Aufsicht. 4932

Schützenhaus-Theater.
Dienstag:
Benefiz für Herrn Waldemar
Gastspiel
des Fräulein **Riechers.**
Die
Cameliendame.

CIRCUS
A. Braun.
Montag, Abends 8 Uhr:
Große
Elite-Vorstellung.

Dienstag, Abends 8 Uhr!
Benefiz-Vorstellung
der beliebten Jockeyreiterin
Fräulein Amanda
und des Jockeyreiters
Hartwig Blumenfeld.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden wir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein und versprechen unter Mitwirkung unserer Collegen und Colleginnen alles aufzubieten, um dem hochgeehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen und sehen mit aller Hochachtung einem zahlreichen Besuche entgegen

die Benefizianten
Frl. **Amanda,**
Hartwig Blumenfeld.

Mittwoch, den 18. d. Mts.
am Buß- und Bettage,
Abends 8 Uhr
Geistl. Concert
in der altstädtischen evangel. Kirche
zum Besten bedürftiger und kranker Kriegs-Veteranen von **Thorn** und **Mocker.**
Zur Aufführung gelangen unter gütiger Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte:
Chöre, Quartette, Duette, Soli's für Violine, Sopran und Baryton, sowie zwei große Concert-Orgelpiecen.
Billete à 50 und 30 Pfennig nur im Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck.** 4914

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, 19 November cr.,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr **präcise**
im Artushof:
Theater-Aufführung
und Tanz.
Nur für Mitglieder.
4893 **Der Vorstand.**

Central-Hôtel, Thorn.
Heute Dienstag, 17 d. Mts.:
Frei-Concert.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Dorszewski, Arzt.
Seglerstraße 11.
4927 Sprechst. 9—11, 3—5.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. November 1896.
(Buß- und Bettag.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenpflege.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Königsberg.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. $\frac{1}{2}9$ Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Darauf Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.